

1959-03-16

SENDER

Werner Höll

RECIPIENT

Arthur Köpcke

FACTS

Document type:

Letter

Language:

tysk

Sender's location:

Reutlingen

Recipient's location:

København

Mentioned people:

Max Ackermann

Curth Georg Becker

Gottfried Benn

Eric Bohbot

Jean Cocteau

Gerd Gaiser

HAP Grieshaber

Ernst Jünger

Willi Müller-Hufschmid

Jan Zibrandtsen

Mentioned locations:

London

Ulm

Paris

Archive:

Aros, Arthur Köpckes Arkiv

TRANSCRIPTION

Reutlingen 16.3.59

Lieber Herr Köpcke,
die Bilder sind gut angekommen,
herzlichen Dank für rasche Erledigung und ebenso
für Ihren ausführlichen Brief. Die letzten Wochen
war ich malade: Grippe + Bronchitis. Trotzdem
das Verpacken, Zollprüfungen, Versenden, Ab-
holen der Kiste u.s.w. und dazu ein Paar Bilder
gemalt, darunter 2 grosse. Das Malen, das
produktiven Malen, wenn es einen [?]
überfällt, kümmert mich nicht in dem phy-
sichen Zustand. Etwas Fieber scheint oft ganz gut.
Und jetzt, die Bilder nach 3 Monaten
sicher um mich versammelt, die neuen da-
neben. Resumée: der Stil klärt sich, was ist
das Resultat von 5 Jahren Arbeit, Übungen, Ver-
suchen aus Träumen, d.h. aus [?]
und [?] Erfahrungen, Realitäten zu machen:
Bilder. [?], in auswegloser Lage
(aller denkende Menschenlage), Kunst contra
Leben!
Was Sie zu meinen Bilder sagen, lieber
Herr Köpcke: die (dekorative) Flächenordnung
als oberstes Prinzip, verlangen Sie, das gleiche in
dem Farben, schon im Kalt - Warm als Aequiva-
lente. Gut. Ihre Auswahl der 2 Blätter ist im
diesen Hintersicht ein Fingerzeig. Ordnung ist selbst-
verständliche Voraussetzung, aber besser muss
das Resultat sein, schliesslich, sonst handelt es
sich wohl kaum um Kunst. Aber welche Ordnung?
Weshalb malt man eigentlich Bilder mit so viel
Mühe und so grossen [?]? Was ist denn das
heute, ein Bild - überhaupt? Diese Frage steht für
mich am Anfang; die komplexe Antwort auf diese
komplexe Frage in einen paradoxen Satz gefasst:
Psykogramm im klassischer Ordnung!
Ist es verwunderlich, wenn das Pendel
noch hin und noch dort ausschlägt? Die Tage, die
Stunden, sind sehr verschieden (d.h. ich bin es!)

mal tendiert man zum konstruktiven, dann wieder zum expressiven Pol; mal nach der grafischen, dann wieder nach der farbigen Seite u.s.w. Ich glaube, damit verklärt sich vieles, - nur nicht das Originale. Und das ist mir das wichtigste. Besser [?] und ohne sich zu früh festzulegen, als akademisch perfekt! Auf keinen Fall: sich selbst etikettieren!

Die eigenen Räume, die einigen Zeiten kann man nicht wollen, man kann sie höchstens aus dem Unbewussten projizieren: Durch arbeiten! Durch Ausdrucks versuche, emotional, dann spielt das Kalkulation ein (Tachismus!) Dann später: die Kritik, der Reflexion und wenn das alles wieder vergessen ist, geht's sicher von neuen los. - Wer allein ist, ist auch im Geheimnis, immer "steht er in der Bilder fest...."

Wenn wir nach ein oder zwei Jahren wieder eine Ausstellung machen wollen - und das wäre nur sehr recht - dann werden Sie sicher eine sehr einheitliche Kollektion zeigen können. Stil = originaler Ausdruck! Man kann ihn nur erreichen, indem man sich "einkreist", immer mehr sich auf das "Eigentliche" beschränkt und man muss sich Zeit lassen dazu, Jahre, Jahrzehnte vielleicht. (Das geht sicher auch für Gedichte.)

Zu Ihren Gedichten: das Herausstellen des vergänglichen, des permanenten umsonst, dann der Zauber der Innenwelt als Glanz über den Dingen, über den Ereignissen, dann der typische Grundton der Tragischen, die ununterbrochene Folge in ein und demselben Monolog, das alle charakterisiert Ihre Dichtung. So nehme ich sie auf, ohne kritische Stellungnahme, dazu fühle ich mich nicht berechtigt als "Malomane". Ich bin zu einsetzt, verkapselt in Farben und Linien; Räume - das wäre schon eine Brücke zu den anderen Künsten, zur Musik und zur Dichtung. Verwandtes spricht mich an. Es gibt die Expression und es gibt die Harmonie - da sind in be-

grentzte Möglichkeiten der Seinsformen im Dasein,
Existenzen - aber es gibt mir eine einzige uni-
versale Harmonie. Meine 5 jährige Tochter
(Kinder sind Genies des universalen Harmonie)
ist mir Beispiel, Vorbild, Massstab, ja Lehrmeister:
Zeichnungen, abstrakte Kompositionen, farbig
in Malereien & Klebebildern - ohne den geringsten
persönlichen Einfluss meinerseits, nur die Bilder
an den Wänden können sie in etwa dirigiert
haben. Bestimmt aber [????] und bestätigt.
Ich werde wohl lange Zeit brauchen für
Ihre Gedichte. Und ich kann nicht viel Worte machen.
Aber ich sage Ihnen: Ihre Gedichte sind mir wichtig.
Ich kenne sonst nur den Essayist Ernst Jünger,
den Prosaist Gerd Gaiser (sehr in Auszug). Die
Literatur von heute natürlich, nicht aberak zur
Allgemeinbildung sondern als Gefährte in
meiner Einsamkeit. Da ist im wesentlichen
weniger Trennung als unter Kollegen, man
kommt so schwer über dem Vorderungen des Per-
sönlichen hinweg, im Gespräch.
Dieser Tage wird mich Kurt Georg Becker
besuchen. Er macht ein grosses, 4 teiliges Wand-
bild für eine Schule bei einen Freund von mir,
der das Bild, auf viele kleine Platten gemalt,
nach und nach in seiner Keramik-Werkstatt
brennt. Diese Werkstatt ist 10 km entfernt
von hier; auch Grieshaber, Max Ackermann u.a.
führen dort ihre Aufträge für Majolika-Wandbilder
aus. Becker ist noch figürlich, kommt daher
für Ihre Galerie nicht im frage. Ackermann ist
für Sie zu akademisch. Müller Hufschmied (ein
Malerfreund) wäre für Sie eine Gewinn, aber er ist
ganz ausstellungsfeindlich geworden, auch zu alt
schon um sich um Erfolg oder Verkauf auch mir
noch im geringsten zu kümmern. Lebt äusserst
bescheiden. Wenn ich ihm demnächts sehe, will
ich ihm von Ihrer Galerie und Planen selbst erzählen.
Meine Londoner Ausstellung (herzlichen Dank
für Ihre guten Wünsche!) wird spätestens im

Herbst sein, ich habe nur die Zusage, aber noch keinen Termin bekommen. Gerne werde ich dann Herrn Zibrandtsen eine Karte schicken mit Dank

für seine gute Kritik, vielleicht schon vorher, anlässlich der Ulmer Ausstellung. Vorläufig reicht mir's mit Ausstellungen. Mit Paris will ich noch 1 Jahre warten. Dort will ich keine kunstwerkkritischen Bilder dabei haben, will auch keine mehr malen. Drei Ausstellungen im Jahr, das ist viel, viel Ablenkung und Unterbrechung der Arbeit, die im Fluss bleiben wollte.

Vielen Dank auch für die Karte Ihrer Bohbot-Ausstellung! Sehr gut gemacht mit dem Cocteau-Zitat in Faksimile; werden Sie mir Ihre Karten immer schicken? Man sollte glauben, dass die Bedeutung Ihrer Galerie Ihrer Unternehmungen, Ihrer belegten [?] Erfolge doch anerkannt werden - sogar von dass [???] und [???] [???] - durch die notwendige Formalität der Aufenthalts Genehmigung (welch ein Wort!). Aber: (Entschuldigen Sie, lieber Herr Köpcke) es ist besser, oft, es wird einem ein wenig zu schwer gemacht, als zu leicht! (Benn wünscht in einen Brief an einen begabten jungen Dichter "[???] über Ihr Haupt") So weit will ich nun gerade nicht gehen - Kampf gegen Windmühlen ist ja auch [???] [???]. Also ich schicke Ihnen den Daumen.

Die Einheit Ihrer musischen und Ihrer geschäftlichen Bemühungen versprechen - für mein Gefühl - unbedingt den Erfolg. Und den wünsche ich Ihnen von Herzen. Wir bleiben in Kontakt - nicht war? Ein [???] Dank für die gute Zusammenarbeit, auch Ihrer Gattin, und all gute Wünsche von Ihnen
Werner Höll

Rentlingen, 16. 3. 59

Liebes Herr Köpcke,

Die Bilder sind gut angekommen,
herzlichen Dank für rasche Erledigung & eben so
für Ihren ausführlichen Brief. Die letzten beiden
sind malade: Puppe & Bronchien. Trotz dem
das Verpacken, Zerschneiden, Versenden, Ab-
holen der Karte usw. - & dazu ein paar Bilder
gemalt, darunter 2 große. Das Malen, das
produktive Malen, wenn es einen im Widerstand
überfällt, kümmert sich nicht um den physi-
schen Zustand. Etwas Fieber scheint oft gangbar.

Und jetzt, die Bilder nach 3 Monaten
wieder im mich zusammen, die neuen Sa-
men. Resümee: der Stil bleibt, das ist
das Resultat von 5 Jahren Arbeit, Übung, Ver-
suchen aus Träumen, d. h. aus sinnlichen
& produktiven Erfahrungen, Realisationen machen.
Bilder. Notgedrungen; in einer besseren Lage
(allen dankenden Menschen Lage), Kunst das
Leben! Was Sie zu meinen Bildern sagen, lieber
Herr Köpcke: die (schwarze) Flächenabdringung
als oberes Prinzip, verlangen Sie, das gleiche in
den Farben, schon im Kalt-Warm als Äquiva-
lent. Gut. Ihre Auswahl der 2 Blätter ist im
dieser Hinsicht ein Fingerzeig. Ordnung ist selbst-
verständliche Voraussetzung, oder besser muß
das Resultat sein, schließlich, sonst handelt es
sich wohl kaum um Kunst. Aber welche Ordnung?
Unvollständig man eigentlich Bilder mit so viel
Mühe & so großem Aufwand? Was ist denn das
heute, ein Bild - überhaupt? Diese Frage steht für
mich am Anfang; die komplexe Antwort auf diese
komplexe Frage in einem paradoxen Satz gefaßt:
Psychoparanoia im klassischen Ordnung!

Ist es verständlich, wenn das Paradox

noch kein D noch doch einschlägt? Die Tage, die
Stunden, sind sehr verschieden (d.h. ich bin es!)
mal findet man zum Konkreten, dann
wieder zum expressiven Pol, mal nach der Prä-
phieren, dann wieder nach der farbigen Seite usw.
Ich glaube, damit erklärt sich vieles, - mir nicht das
Originale. Und das ist mir das wichtigste. Besser
einbehalten und ohne sich zu früh festzulegen, als
akademisch perfekt! Auf keinem Fall: sich selbst
etablieren!

Die eigenen Räume, die eigenen Zeiten
kann man nicht wollen, man kann sie höchstens
aus dem Unbewußten provozieren: durch Abstrahieren!
Durch Hin- und Herwischen, emotional, dann spielt
das Kollekt mit ein (Tahis mir!) Dann spürt
die Kritik, die Reflexion. Wenn das alles wieder
vergessen ist, geht's wieder von neuem los, - vor
allein ist, ist auch im geheimen, immer ist
er in der Kultur flutend.

Wenn wir nach ein oder zwei Jahren
wieder eine Ausstellung machen wollen - und das
wäre mir sehr recht - dann werden Sie sicher eine
mehr einheitliche Kollektion zeigen können. Stil =
originaler Ausdruck! Man kann ihn mir er-
reichen, indem man sich "einbeißt", immer
mehr sich auf das Eigenliche beschränkt und
man muß sich Zeit lassen dazu, fahren, fotografieren
willst, (das gilt nicht nur für die Bilder!).

Zu Ihren Gedichten: Das Herankommen des
Vorgänglichen, des permanenten Umwandel, dann
das Zittern der Innenwelt als Klang über den Dingen,
über den Ereignissen, dann der typische Grundton
der Tragik, die in ununterbrochener Folge in ein
und demselben Manuskript, das alles charakterisiert Ihre
Dichtung. So nehme ich sie an, ohne den künstlerischen
Stillen, das Gefühl ich mich nicht will beschreiben
als "Molomane". Ich bin zu einfach, überhastet im
Farben und Linien, Räume - das ist schon eine
Brücke zu den anderen Büchern der letzten Zeit
Dichtung. Vielleicht spricht mir das. Es gibt die Ex-
pression der Zeit die Harmonie - das sind in be-
grenzte Möglichkeiten der Seinsformen im Dasein.

Erstrecken - aber es geht mir eine ganze universale Harmonie. Meine 5-jährige Tochter (Kinder sind feines für universale Harmonie) ist mit Beispiel, Vorbild, Mafschel, ja Lehrmeister: Zeichnungen, abstrakte Kompositionen, Farbig, im Malen & Zeichnen - ohne den geringsten persönlichen Einfluß meines, mir die Bilder an den Wänden können sie in etwa dergestalt haben. bestimmt aber erweckt & bekräftigt.

Ich werde wohl lange Zeit brauchen für Ihre Platte - Die kann nicht viel mehr machen. Aber ich sage Ihnen: Ihre Platte ist mir wichtig. Ich komme noch mit dem Essay & dem 7. Fingerring. Der Prosaist Gerd Seiser (nicht im Auftrag). Die Literatur von heute natürlich, nicht aber ~~etwas~~ für Selbsteinsbildung sondern als Fähigkeit in meiner Einsamkeit. Da ist ein besond. kleiner weniger Trennung als unter Kollegen, man kommt so schon über den Vorhang des persönlichen hinweg, im Gespräch.

Dieser Tage wird mich Kurt Georg Becker besuchen. Er macht ein großes, 4-teiliges Wandbild für eine Schule bei einem Freund von mir, der den Bildraum viele kleine Platten gemacht, nach & nach im reinen Keramik-Verfahren, wenn L. Die Werkstatt ist 10km entfernt von hier, nicht weit, aber Max Hübnermann u. a. führen dort. Die Aufträge für Majakow - Wandbilder aus. Becker ist noch feiglich, kommt daher für Ihre Platte nicht in Frage. Achermann ist für Sie zu akademisch. Müller Hupfchmidt (ein Malerfreund) kann für Sie ein Feinwerk, aber es ist ganz einstellungsfähig geworden, auch ganz alt schon im sich im Erfolg der Verkauf auch mir noch im geringsten zu kümmern. Selbst in Frankfurt besteht das. Wenn ich den Druck nicht mehr will, ist es dann von Ihrer Platte & Ihnen selbst gegeben.

Meine Londoner Ausstellung (hörtchen Dank
für die guten Wünsche!) wird spätestens im
Herbst sein, ich habe mit der Zeitsage, aber noch
keinen Termin bekommen. Gerne würde ich Ihnen
auch Zurechtlegen eine Karte schicken mit Dank
für meine gute Blüte, vielleicht schon vorher,
anläßlich der Wiener Ausstellung. Vorläufig
reicht mir's mit Ausstellung in Paris
mit ich noch 1 Jahr warten. Dort will ich keine
kannst nicht trinkischen Bilder dahin haben, will
auch keine mehr malen. Die Ausstellung in
im Jahr, das ich viel viel Absenkung &
Unterbrechung der Arbeit, die im Kopf blühen
sollte. Vielen Dank auch für die Karte zur
Bohnen - Ausstellung! Sehr gut gemacht mit
Ihre Cochen - Haupt im Faksimile; werden Sie
mit Ihre Karten immer schicken? Man
sollte glauben, daß die Bedeutung Ihrer Werke
Ihre Unternehmungen, Ihre Tätigkeit Erfolg
voll an erkannt werden - sogar vom Land,
Kult. & zu einem Institut - durch die vor-
wändige Formale daß der Aufmerksamkeits-
ungung (welch ein Vor!) Aber: (ent-
schuldigend Sie, lieber Herr Köpcke) es ist besser,
oft, es wird einem ein wenig zu schwer gemacht
als zu leicht! & Beim Versuch im einem Brief
an einen abgemachten Dichter, "Nicht
über Ihr Haupt" & so weit will ich mich gerade
nicht gehen - Kampff gegen Windmühlen
ist ja auch ganz ungesund. Also ich drücke
Ihren den Danks.

Die Einheit Ihrer Wünsche & Ihre
geisthaften Bemerkungen versprechen -
für mein Gefühl - einbildend den Erfolg.
Und der Wunsch ist Ihnen vom Herzen.
Wir bleiben im Kontakt - nicht wahr!

Ein bester Dank für die gute Zusammen-
arbeit, auch Ihre Sache, & alle guten Wünsche
von Ihnen
Gustav Hoff.